

# Paibacher



# Zeitung.

Bräunerungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 11 K. Für die Ausstellung im Hause ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 16. August.

## Amtlicher Theil.

Berordnung des Ministers für Cultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister vom 31. Juli 1901,

womit die §§ 4 und 19 der Ministerial-Berordnung vom 20. August 1884, R. G. Bl. Nr. 145, beziehungsweise vom 18. September 1889, R. G. Bl. Nr. 156, betreffend die Einführung theoretischer Staatsprüfungen für das culturtechnische Studium an der Hochschule für Bodencultur abgeändert werden.

Auf Grund der Allerhöchsten Entschließung vom 22. Juli 1901 wird angeordnet:

Die §§ 4 und 19 der Ministerialberordnung vom 20. August 1884, R. G. Bl. Nr. 145, beziehungsweise vom 18. September 1889, R. G. Bl. Nr. 156, haben in der gegenwärtigen Fassung außer Kraft zu treten und zu lauten:

### § 4.

für die Staatsprüfungen sind Fortgangszeugnisse, und zwar für die erste über „darstellende Geometrie“, „Physik und Mechanik“, „Chemie“, für die zweite Staatsprüfung über „Anwendung der Geodäsie in der Culturtechnik“, „landwirtschaftliche Maschinenkunde“, „landwirtschaftliche Hochbaukunde“, „Hydraulik“, „Baumechanik“, „Erd- und Brückenbau“, in allen Fällen mindestens mit der Note „gut“ beizubringen.

Die Ausbildung im „Plan- und Terrainzeichnen“, in der „Construction zum Straßen- und Wasserbau“, in der „Constitution culturtechnischer Pläne“ ist durch Vorlage der sämtlichen, vom Docenten des Faches mindestens mit „gut“ qualifizierten Bezeichnungen des Candidaten nachzuweisen.

### § 19.

Bei der Beratung und Abstimmung der Commission über die Resultate der vorgenommenen Prüfung ist die Offenlichkeit ausgeschlossen.

Der Erfolg der Prüfung in den einzelnen Disziplinen wird durch die Calcule „vorzüglich“, „sehr

## Feuilleton.

### Die Geschichte einer kleinen Idee.

Von A. Gr.

Sie hatte sich heimlich losgelöst von dem großen Schwarm und fand nur am Wege, klein, blass, dürrig, ein gar armelig Ding. Mit ihren großen, verschleierten Räthselaugen sah sie verwundert in das mystische Lila, das die Morgenstimmung über die Erde legte. Unter ihresgleichen hatte man oft von den Menschen geredet, und eine unbändige Sehnsucht hatte sich der kleinen Idee — denn eine solche war das dürrige Ding am Wegesraine — nach diesen bemächtigt. Ihre Geschwister jedoch verachteten und verachteten sie.

„Du bist viel zu klein, zu schwach“, sagten sie.

„Was willst du unter den Menschen? Warte, bis du groß und kräftig bist.“

„Soll ich warten wie ihr?“ trockte die kleine. „Warten, bis ich überreif geworden, den Menschen auf die Rose fallen? Ach! Urplötzlich durch eines Menschen Kraft wachen, und mächtig eine Welt beherrschen — dann wäre ich glücklich!“

Und heimlich hatte sie sich losgelöst von dem großen Schwarm und fand nur am Wege, klein, blass, dürrig — ein gar armelig Ding!

Da kam ein Mensch des Weges, mitten im hellsten Morgenjonnenschein. Flugs schwebte ihm die kleine Idee entgegen und zupfte ihn beherzt am Rocksaum, gegen.

gut“, „gut“, „genügend“ und „ungenügend“ qualifiziert. Eine Staatsprüfung ist bestanden, wenn der Kandidat bei der mündlichen Prüfung aus jedem Einzelgegenstande mindestens die Note „genügend“ erlangt.

Sie ist nicht bestanden, wenn er aus einem oder aus mehreren Prüfungsgegenständen die Censur „ungenügend“ erhält.

Aus der Qualification der Erfolge in den einzelnen Prüfungsgegenständen wird in einem Schlussurteil constatiert, ob der Kandidat sich durch die Prüfung als „befähigt“, „sehr befähigt“ oder „mit Auszeichnung befähigt“ erwiesen habe.

Hiebei werden auch die bei den Fortgangsprüfungen erlangten Noten (§ 4) berücksichtigt.

Gartel m. p.

Giovannelli m. p.

Den 10. August 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### † Francesco Crispi.

Dem am 11. d. M. nach langer Krankheit verschiedenen ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Francesco Crispi widmen die Wiener Blätter eine seiner Bedeutung entsprechende Charakteristik.

Das „Fremdenblatt“ charakterisiert ihn mit folgenden Worten: „Er war eine Kampfnatur, und sein ganzes Dasein war ununterbrochen heftige Bewegung. Er hat für sich die Ruhe nie gesucht und hat rings um sich alles in Atem gehalten. Voll Leidenschaftlichkeit, Kraft und Temperament, dabei aber fest seinem Ziele nachstrebend, hat er eine zugleich stürmische und glänzende Rolle gespielt wie wenige seiner Zeitgenossen. Sein Lebensgang ist reich an Lichtern und Schatten, aber auch seine Feinde werden ihm die Anerkennung zollen müssen, dass er ein großer Patriot war und sich große Verdienste um sein Vaterland erworben hat.“

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Seit mehr als einem halben Jahrhunderte war sein Leben unauflöslich mit der Geschichte Italiens verknüpft, in deren Blätter er seinen Namen mit kraftvoller Hand einzeichnete. Viermal hat er an der Spitze der italieni-

Aber der große, blonde Mann schritt achtlos, tief in Gedanken versunken, am Ideechen vorüber. Sie hüpfte und tanzte die Kleine vor ihm in übermäßigen Reigen, flatschte wie ein Kind beim Ringelreigen in die Händchen und sang dazu mit leisem Fischtellstimmen:

„Ich bin eine Idee, eine kleine Idee, sang mich doch, du großer Mann!“

„Wupp!“ hatte es dieser beim flatternden Röckchen erwischt.

„Hab' ich dich endlich, du Wicht!“ frohlockte er. „Ich wusste es ja, es müsste ein Leichtes sein, dich zu fangen!“

Und er hob die kleine Idee knapp vor sein bartiges Gesicht, ließ sie im Sonnenschein tanzen und die kleinen Gliederchen recken und freute sich unendlich mit der kleinen Idee.

Und die kleine Idee freute sich noch weit mehr.

„Wirfst du mich rasch groß und mächtig machen?“ fragte sie.

„Das will ich schon!“ meinte der Mann, „aber so rasch, wie du denkst, geht das nicht, du Däumling. Jahre und Jahre werden wohl ins Land ziehen, ehe du das wirst, was ich mir von dir verspreche. Halt dich nur wacker an mich, dann wollen wir es schon erzwingen.“

In eifrigem Gespräch — denn der kleinen Idee stand der Schnabel nicht still — kamen sie an einem Häuschen vorüber, über dessen Gartenzaun Goldregen und Blüder niskten. Und aus der Blütenhecke lächelte ihnen plötzlich ein rosiges Mädchengesicht entgegen.

schen Regierung gestanden. Wenn auch seine Leitung nicht fehlerlos war, so gab und gibt es doch unter seinen Gegnern keinen, der ihn darin übertroffen hätte. Den Angelpunkt seiner Politik bildete der Dreibund. Er war von dem Gedanken durchdrungen, dass Italiens Stellung im Mittelmeere, von Frankreich bedroht, nur in enger Freundschaft mit den Kaiser-mächten aufrechtzuerhalten sei. Ein abschließendes Urtheil über ihn komme der Gegenwart nicht zu. Eines aber stehe fest: Er war der bedeutendste Staatsmann, den Italien seit Cabour besessen.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ entwirft folgendes Bild der Persönlichkeit Crispis: „Nach einer Laufbahn, wie sie großartiger nicht gedacht werden kann; nachdem er die Energie gewesen, vor der die subversiven Elemente im Lande zitterten; nachdem er zu einer Persönlichkeit geworden, in deren Namen man sich alle inneren Wirren und Gefahren zu beschwören gewöhnt hatte; nachdem er als führender und dominierender Geist in Europa zusammen mit Bismarck und den österreichischen Staatsmännern den Dreibund geschaffen, um im Verline mit seinen Alliierten dem Welttheile das Glück und die Segnungen eines langen Friedens zu verbürgen: nach solch einer gewaltigen Thätigkeit ist Francesco Crispi am 11. d. M. als Zweihundachtzigjähriger gestorben. Mögen Crispis Feinde was immer von ihm sagen, er war vielleicht der größte unter denjenigen, welche dem geeinigten Italien eine vollkommen monarchische Kammer schenkten, und er war der Begleiter derjenigen, welche Italien in die Reihe der Großmächte einführten und ihm zur Pflicht gaben, an der Seite zweier großer Verbündeter die Friedenswacht in Europa zu halten.“

Das „Wiener Tagblatt“ sagt, die heroische Lebendskraft, die ihn erfüllte, habe ihn zu einem Hauptagitator gemacht, der das Werk des Congresses von 1815 zertrümmert und an die Stelle der Tallyrand-Metternich'schen Staatsweisheit die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gesetzt habe. Er sei einer der größten Politiker gewesen, die seit Dante die Wiedergeburt Italiens zum Nationalstaate anstreben.

Die „Deutsche Zeitung“ wendet auf ihn das Dichtervort an: „Von der Partei Kunst und Hass verzerrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“ Fest stehe aber, dass er ein aufrichtiger Pa-

“Willy, böser, schlimmer, bei welcher deiner Zukunftsmaschine bist du nur schon wieder, dass du dein Bräutchen nicht siebst?“

Erschrocken ließ der blonde Mann das Ideechen in den Straßenstaub fallen und streute eifrig der Blütenhecke zu.

Und das Ideechen, das noch eine Weile auf der Straße sauste und sich die Gliederchen rieb, die es vom jähnen Sturze schmerzten, hörte unterdrücktes Lachen, einen hellen Schrei — und dann ein sonderbares Geräusch. — Es waren Küsse — aber Ideechen wusste nichts von Küsse und konnte sich das Geräusch auch nicht erklären.

Traurig sah es zur Hecke hinüber, hinter welcher der blonde Mann verschwunden war. Und der Wind wehte ihm den fast herauschenden Duft der bläsig-violetten, rothangehauchten Büscheln des Fieders entgegen.

Die kleine Idee entschloss sich, der Stadt zuzuwandern, deren Kuppeln und Thürme verheizungsvoll in der Sonne glänzten. Auf einem wüsten Bauplatze zwischen den Vorstadthäusern saß auf einem Klappstuhl eine Frau und bog den überschlanken Körper weit gegen eine, auf einer Staffelei lehnende Leinwand vor. In großer Hast rutschte der Pinsel über die Leinwand; hastig fuhr er über die Palette, hastig in die Schale mit Siccatio, die neben ihr auf dem Malkasten stand. Zuweilen warf sie den Kopf mit einem energischen Rückenüber, so dass ihr die matten Haarsträhne um die Ohren flogen, und mit augenklissen Augen musterte sie das röthliche, ein-

triot war, der stets nur das Beste seines Vaterlandes im Auge gehabt.

Das „Neue Wiener Journal“ hebt die Doppel-natur in Crispi hervor: Er war geächtet und oftmals an der Spitze der Geschäfte, ein Umstürzler und galt späterhin für die beste Stütze, die das königliche Haus hatte. Er war von einem großen und berechtigten Ehrgeiz. Denn seine Gaben giengen weit über das Mittelmaß hinaus, und von seinen staatsmännischen Fähigkeiten hatte Fürst Bismarck eine hohe Meinung.

Die „Österreichische Volkszeitung“ erkennt an, dass er an der Aufrichtung und dem Ausbau des italienischen Nationalstaates hervorragenden Anteil genommen; allein er habe auch Fehler gehabt, die man nicht verschönigen könne. Die Gerechtigkeit verlange es jedoch, zuzugeben, dass er seinem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet hat, nicht zum wenigsten durch die Entschiedenheit, mit welcher er am Dreibunde festhielt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 13. August.

Das „Prager Tagblatt“ erfährt aus angeblich authentischer Quelle, dass die Meldung von einem neuerlichen Rücktritte des czechischen Landesministers Dr. Nezef wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Finanzminister unbegründet sei.

Wie die sozialdemokratischen Blätter ankündigen, findet am 29. September in Wien der Gesamt-parteitag der Sozialdemokratie Österreichs statt. Unter den Gegenständen der Tagesordnung befinden sich ein Bericht über die parlamentarische Tätigkeit, die Revision des Parteiprogrammes, die Handelsverträge und die Interessen der Arbeiter in Österreich. Die Form des Parteitages wird, wie es auch bisher üblich war, die einer auf geladene Gäste beschränkten Versammlung sein.

Über die in Bruck a. d. Mur abgehaltene Versammlung von Abgeordneten der deutschen Volkspartei und deren Stellungnahme gegen die Alldeutschen sagt das „Neue Wiener Tagblatt“, die deutsche Volkspartei habe dem aus ihr hervorgegangenen Vicepräsidenten Brade eclatante Genehmigung gegeben. Seit die Partei eine führende Gruppe im deutschen Lager geworden sei, scheine mit ihrem Einflusse auch das Gefühl der politischen Verantwortlichkeit gestiegen und sie vom Schlagworte zur praktischen Politik zurückgeführt zu sein. Von den Alldeutschen sich ablehrend, fänden die Männer der deutschen Volkspartei, zu gemeinsamer Arbeit befähigt und entschlossen, die gemeinsame Sache der Deutschen flug zu vertheidigen, die Nachfolger der einstigen Verfassungspartei, von denen man sich einst loslöste, weil man in Zeiten nationaler Not wünschte, es genüge nicht mehr, deutsch zu sein, man müsse deutscher werden. Die im Brucker Programme ausgesprochene Abkehr vom Separat-Deutschthum sei vielleicht ein deutscher Erfolg.

Wie man aus Rom berichtet, enthalten die Memoiren Crispis eine Reihe von überaus wichtigen Documenten aus verschiedenen Epochen. Der erste Theil enthält Schriftstücke aus der revolutionären Periode, die sich insbesondere auf die Herstellung der Einheit Italiens beziehen, Berichte über den Zug der Tausend auf Sicilien und als die wichtigsten die

same Etwa, das sie mitten aus einem wüsten Chaos von Grau auf die Leinwand gezaubert.

Ideechen hatte sich dicht herangemacht.

„Was machst du?“ fragte es die Frau. Einen Moment nur fuhr ein Blitz aus den grauen, fühlenden Augen der Malerin über die lebende Idee hin.

„Ich male,“ sagte sie kurz und tunkte den Pinsel hart in den Siccationapf.

„Ah!“ machte bloß die kleine Idee.

Untereinander, aus dem All, aus dem sie kam, hatten sie der Wunderdinge fast allzuviel zu berichten gewusst über die Menschenmaler.

Wie viele tausend kleine Ideen wurden durch die Hand eines solchen Gottbegnadeten unsterblich! Und nun stand die kleine Idee selber vor einem solchen Götterlieblinge.

„Kann ich dir nicht helfen?“ fragte sie mit Herzklöpfen.

„Du?“ — ein unendlich geringsschätziges Zucken slog um die Mundwinkel der Malerin. „Wer bist du denn?“

„Ah, nur eine ganz kleine Idee, die gerne durch dich mächtig und groß werden möchte!“ bat die Kleine flehend.

„Idee? Idee? Was ist denn das? Kenne ich nicht! Wir Modernen brauchen dergleichen Gelichter nicht. Sieh diesen herrlichen Schutthaufen, den ich da auf der Leinwand wiedergegeben, den prachtvollen Ziegelstein, ar dem der kalküberspritzte Balken lehnt, und dort das fette Zeitungspapier, das wohl ein Arbeiter nach ge-rossenem Imbiss so ahnungslos malerisch, so paddend

Correspondenz mit Mazzini und Garibaldi. Der zweite Theil der Documente bezieht sich auf die letzte Periode der Gründung des Königreiches Italien und schließt insbesondere den Briefwechsel zwischen den Führern der Linien und Bismarck ein, welcher der Verhinderung einer Allianz zwischen Österreich-Ungarn, Frankreich und Italien gegen Preußen im Jahre 1870 gewidmet war, ferner die Darstellung der Mission an die europäischen Höfe, mit der Crispi im Jahre 1878 von der italienischen Regierung betraut war. Der letzte Theil der Memoiren hat die beiden Cabinette, an deren Spitze er stand, zum Gegenstande, und behandelt sowohl die innere wie die äußere Politik des Landes.

Aus Copenhagen wird gemeldet, dass das neue dänische Cabinet den Verkauf der Antille schnellstens abschließen und den Vertrag dem Reichstage im October vorzulegen wünscht. Über den Verkaufspreis von vier Millionen Dollars sei Einigkeit erzielt worden. Die zukünftige Stellung der Bevölkerung bilde den Gegenstand jehiger Verhandlungen.

Die „Times“ melden aus Peking: Der Aufschub der Untersuchung des Protocols durch die Gesandten sei hauptsächlich England zu zuzuschreiben, welches Einspruch dagegen erhebe, dass die Mächte, die nur ganz geringe kommerzielle Interessen in China haben, in der vorgefallenen internationalen Commission für die Revision des Bollartises die gleiche Stimme wie England haben sollen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Jolandaspike.) Dem Herzoge der Abruzzen ist es gelungen, eine bisher noch unbestiegene Bergspitze im Montblanc-Gebiete zu bezwingen, und zwar die eine der sogenannten Dames oder Demoiselles anglaises. Die nördliche dieser beiden Spitzen ist 3604 Meter hoch, die südliche 3598 Meter; zwischen ihnen erstreckt sich der Brennagletscher. Der Herzog begab sich, wie aus Turin, 8. d. M., geschrieben wird, Montag früh mit den drei Führern, die ihn auf seiner Nordpolfahrt begleitet hatten, von Courmayeur aus nach dem Brennagletscher (2900 Meter). Hier wurde in einem mit geführten Zelt übernachtet. Dienstag früh wurde die Besteigung der nördlichen Spitze versucht, sie gelang aber nicht. Die Bergsteiger vermochten nur bis zu einem Punkte, der zehn Meter unter der Spitze liegt, vorzudringen. Sie kehrten nun auf den Brennagletscher zurück und wendeten sich nach der südlichen „Dame anglaise“. Diese Spitze wurde nach unerhörten Anstrengungen erstiegen. Der Herzog tauft den Berg „Jolandaspike“, zu Ehren der Tochter des Königsparas. Nachdem die Bergsteiger eine zweite Nacht auf dem Brennagletscher verbracht hatten, fuhren sie am Mittwoch nach Courmayeur zurück, von der Bevölkerung, die durch das Fernglas die Bevölkerung der Jolandaspike beobachtet hatte, mit Jubel begrüßt.

— (Der Mythos vom Verbrecherschädel.) Auf dem vor einigen Tagen geschlossenen Anthropologen-Congress in Mez hielt Geheimrat Waldeyer aus Berlin einen sehr interessanten Vortrag über den Schädel und das Stelet eines Verbrechers, dessen Unthaten im heurigen Frühjahr in Berlin großes Aufsehen erregt haben. Es handelt sich um den Mörder Bobbe, der wegen Errichtung einer „Menschenfalle“ eine vielseitige Kerkerstrafe überstanden hatte — er hatte in seinem Leben unter dem Fußboden eine Grube gegraben und diese mit einer Falltür bedekt, um seine Kunden in den Keller stürzen zu lassen, worauf er die durch den Sturz Verwundeten oder Betäubten ermordete

realistisch hingeschleudert! Stimmung, Stimmung liegt in dem Motiv — die brauche ich — aber mit einer Idee wüsste ich bei meiner Kunst nichts anzufangen!

Und brüsk warf sie den Kopf in den Nacken und blinzelte selbstbewusst die Schmierage auf ihrer Leinwand an.

Und das Ideechen schlich betrübt von dannen.

Vor einer kleinen reizenden Villa im Barockstil machte es halt. Wie eine kleine, kostbare Perle lag das Haus, durch hohe Bäume gegen die Verführung mit der Außenwelt geschützt, friedlich da.

„Hier möchte ich bleiben!“ seufzte die kleine Idee. Behend kroch sie zwischen den Stäben des Eisengitters hindurch, das den Park abschloss.

Über eine matt erhelle, mit schweren Teppichen belegte Stiege huschte sie hinauf — und pochte mit Herzklöpfen an eine reich geschnitzte Thüre. Die Thüre wurde sofort aufgerissen, und im Scheine matter Gasflammen bog sich ein noch anscheinend junger Mann zu der kleinen Idee herunter.

„Wer bist du, was willst du?“

Und abermals stotterte, schon halbverzagt, die kleine Idee ihren Spruch: „Ich bin eine Idee, eine kleine Idee, und möchte gern bei dir bleiben!“

„Was bist du? So rede, so sprich doch!“

„Eine kleine Idee!“

Mit einem Ruck hatte der Mann die kleine an sich gerissen, drückte sie, presste sie unter finnlos hervorgetriebenen erregten Jubelausdrücken. Halbohnmächtig unter seinen Lieblosungen diente sie endlich

und beraubte. Bobbe nahm sich schließlich selbst das Geheimrat Waldeyer constatierte nun gegenüber der Lombrosos vom Verbrecherschädel, dass die Kopfform der Gehirnbau dieses Scheusalen vollkommen normal sei. Das Gehirn wies sogar eine besonders schöne Konstruktion auf und wog 1510 Gramm, war also schwerer als Gehirn des Durchschnitts-Culturmenschen. Hingegen deckte Waldeyer etwas anderes: das sogenannte Schädelform gebogen, und diese hakenförmige Biegung des Schädels ist eine Eigentümlichkeit gewisser höherer Säuglingsrassen. Waldeyer will erst weitere Untersuchungen anstellen, er der Theorie Lombrosos seine neue Theorie vom Verbrecher gegenüberstellt. Der sogenannte Verbrecher ist danach ein Mythos, doch wären in Zukunft die Verbrecher dahin zu untersuchen, ob sich an ihnen nicht andere körperliche Entartungen, namentlich im Knochenbau, finden als atavistische Rückschlüsse tierischer Natur zu bestimmen. — Man wird wohl die Darlegungen des Geheimrates Waldeyer bis auf weiteres noch mit einem gewissen Interesse nehmen dürfen.

— (Was von Jules Vernes Träume verwirklicht ist.) Es ist keine Uebertriebung, wenn man sagt, dass jenes außergewöhnliche an Reisen, das Wunderbarste an menschlichen Thaten, was Jules Verne prophezei hat, in gewissem Grade schon verwirklicht hat oder im Begriff zu verwirklichen. Manchmal hat der Erfolg sogar Hoffnungen übertrffen. Die vorher überlegten Pläne eines Gaston Stieglar, Prince und Fitzmorris „Capitaine teras“ hat hunderte Nachreifer gehabt, von denen jeder seiner das höchste Ziel, den unerreichbaren Pol, hat, die sich ihm aber mehr oder weniger nähern. So der „Belgica“ durch die antarktischen Eisfelder und den Eindruck wie eine Seite aus der „Eisosphinx“. Und nicht Théodore Nansen wie die Helden des „Pelszwanen“ Bord eines treibenden Eisberges reisen? Das bringt Kraenkhaus und Laboratorium verfügt heute über unendliche Mittel, um der parabogenen Chimäre des „Südsters“ Gestalt zu geben. Die in „Branztausend Meilen im Meer“ ausgesprochenen Ideen sind in den modernen Torpedobooten der Verwirklichung näher gebracht. Die Zusammensetzung des Diamanten, der künstlichen Saphire ist schon bekannt, so wie der „Südster“ im „Südster“ sie gefunden hatte. Die modernen Menschen haben auch „Fünf Wochen im Ballon“, wenn auch die Lufttorpedos erinnern an die phantastischen Streichmänner der „Fünfhundert Millionen der Begum“, deren Stadt täuschend an die industriellen Latifundien der Andrew Carnegie, Pierpont Morgan und Co. erinnert. Wir haben auch „Fünf Wochen im Ballon“, wenn auch die Geheimnis der Lentung des Ballons noch nicht erfunden ist. Über schon schickte sich Henry de la Baulx an, das Mittel zu überfliegen, und drei französische Offiziere wollten Abenteuer unternehmen, über den schwarzen Kontinent die Luft zu schiffen. Auch die außergewöhnliche Abenteuer in der „Reise nach dem Mittelpunkte der Erde“ hätte beinahe bei der letzten Ausstellung durch einen eisernen Jules Verne, André Laurie, in Form eines Kanals von anderthalb Kilometer Gestalt angenommen. Der That wird Jules Verne mit seinen amüsanten suggestiven Fictionen mehr als einmal die Wissenschaft verursacht haben, indem er sie im voraus erwartete.

— (Ein neuzeitiger Diogene.) Streifung, die Polizeicommissär Cuvillier durch Charenton unternahm, wurde in einer der riesigen Canales von Saint-Maurice der Schlupfwinkel eines seitigen Philosophen Namens François Fébus entdeckt. In der Bagabundenwelt Père Diogène genannt, nur den einen Fehler hat, dass er nicht allein keinen Sinn,

auf einen hohen weichen Lehnsstuhl gleiten. Ich bat und beschwor er sie, ja bei ihm auszuhören. Ich sollte es nicht bereuen. Er sei ein moderner Gentleman und wolle sie in einer Nacht unsterblich machen. Ich wollten sie beginnen. Er habe gerade einen neuen Tendenzroman in der Feder und möchte mich genießen noch die Recension über die gefährliche Mièvre, das satirische Gedicht auf seine und mit seinem gewesenen Freunde nun verbundene und den modernen Bierzeiler für die neue Beziehung „Decadence“ fertig bringen.

Also rasch an die Arbeit! Und er schrieb Papierstof zurecht und schleppete die kleine Idee in sein Tintenfass und begann zu schreiben.

„Ich bin so müde!“ klagte die kleine Idee, fürchte ich bin deinen Anforderungen nicht gewachsen.“

„Ah was, nichts da, dich laufen lassen, ich schon solange auf eine Idee laufen?“ rief der Dichter an.

Und er schrieb und schrieb. Der modernen Denzromane wurde fertig — die kleine Idee war ohnmächtig am Tintenfasse, aber der Dichter hatte kein Mitleid.

Die Recension wurde geschmiert, die ungetreue Frau, beim modernen Bierzeiler, konnte es die kleine Idee nicht mehr aushalten. Schwachen Seufzer stieß sie aus, dann fand ihr so dürftiger Körper vorüber auf die betriebsame Lebhaftigkeit, in seiner Weise, die kleine Idee schrak.

sonbern auch des Nächsten Gut leidenschaftlich liebt. Vater Diogenes hatte übrigens seine Wohnung gewiss viel komfortabler eingerichtet als sein griechisches Vorbild: da befand sich ein Mauerschrank mit Lebensmitteln, dort der Keller, ein Bett, dort ein Kasten voll Wäsche; denn außer durch sein Barbiertalent verdiente sich der „Philosoph“ auch Geld durch den Verkauf von Speisen und Getränken. Der Commissär erschien thatsfächerlich als ungeladener Guest zu einem Feierlager, das in dem Canal eben gefeiert wurde. Und so führte er nicht bloß den gastfreundlichen Diogenes, sondern auch seine sechs Gäste, gefährliche Missethäter, in den Arrest.

— (Der Selbstmord im Spiritusreservoir.) Aus Budapest wird gemeldet: Die Spiritusfirma Karl Winter & Sohn entdeckte vor zwei Monaten den Abgang großer Quantitäten unbesteuerten Spiritus. Die Nachforschungen nach dem Diebe blieben lange resultatlos, bis jetzt endlich alle Anzeichen auf den Oberbeamten Angeli, der die Verfrachtung der Waren leitete, als den Thäter hinwiesen. Als Angeli merkte, dass der Verdacht sich auf ihn lenkte, verschwand er. Am 11. d. M. wurde Angeli nun in einem mit 1000 Hektoliter angefüllten Spiritusreservoir als Leiche entdeckt. Nicht weniger als acht Stunden dauerte es, bis das Reservoir ausgepumpt und die Leiche hervorgezogen werden konnte. Der Schaden, den die Firma erleidet, beträgt mehr als 20.000 Kronen. Es ist zweifellos, dass Angeli einen Selbstmord verübt habe.

— (Albanische Blutrache.) Aus Scutari in Albanien, 11. d., wird berichtet: In der albanischen Ortschaft Obotti hatte vor 20 Jahren der Führer eines Albasenstamms, Namens Duka, den Führer Bajanis mit Dolchstichen getötet. Nach der traditionellen Blutrache der Albaner sind in diesen 20 Jahren viele männliche Nachkommen der beiden Familien der Vendetta zum Opfer gefallen. Gestern näherte sich in der Kirche von Obotti ein Mitglied der Familie Duka dem letzten männlichen Nachkommen der Familie Bajanis und tötete ihn mit Messerstichen. Die Kirchenbesucher schrien entsetzt auf und nahmen Theile für Duka, theils für Bajanis Partei. Es entstand zwischen den feindlichen Parteien in der Kirche ein heftiger Kampf, in dem sieben Personen getötet und 23 Personen durch Dolchstiche und Revolverschüsse schwer verletzt wurden.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Hinangabe der Banknoten zu 10 Kronen.

Die österreichisch-ungarische Bank wird am 2. September bei ihren Hauptanstalten in Wien und Budapest sowie bei sämtlichen Filialen mit der Hinangabe der Banknoten zu 10 Kronen mit dem Datum vom 31. März 1900 beginnen.

Die Noten haben ein Format von 120 Millimeter Breite und 80 Millimeter Höhe und zeigen auf dem ohne Wasserzeichen hergestellten Papier einen Doppeldruck einerseits mit deutschem, anderseits mit ungarischem Texte.

Das eigentliche 111 Millimeter breite und 70 Millimeter hohe, in violetter Farbe gedruckte Notenbild besteht zunächst in der die Mitte der Note bildenden Schrifttafel, welche von einer Randverzierung umschlossen ist; oberhalb dieser Schrifttafel ist ein Schild, auf der deutschen Seite mit dem Kaiserlich österreichischen Adler, auf der ungarischen Seite mit dem Wappen der Länder der ungarischen Krone, angebracht.

Mit seiner unteren Randverzierung ruht das Schriftfeld auf einer schildartigen Basis, welche auf der deutschen Seite in ihrem mittleren 65 Millimeter breiten Theile den Nominalwert der Note, nämlich 10 Kronen, in acht verschiedenen Landessprachen enthält.

Rechts und links von diesem mittleren Theile der Sodenbasis ist auf deren kleineren Flächen auf der deutschen

Seite die Strafbestimmung, lautend: „Die Nachmachung der Banknoten wird gesetzlich bestraft“ angebracht. Auf der ungarischen Seite ist in dem breiteren Theile der eben erwähnten Sodenbasis in ornamentaler Verzierung die Strafbestimmung, lautend: A bankjegyek utánzása a törvény szerint büntetésekkel angebracht, neben welcher noch rechts und links je eine vergierte freirunde Rosette mit der hell auf dunklem Grunde gebrachten Zahl „10“ sichtbar ist, während die beiden kleineren Flächen der Sodenbasis durch Linien abgetont erscheinen.

Von dieser sodenartigen Basis aus umgibt ein 10 Millimeter breiter, rechteckiger Rahmen das Gesamtbild der Note. Dieser Rahmen hat in seinen beiden oberen Ecken rechts und links je einen ornamentalen quadratförmigen Schild, in dessen Mitte dunkel auf lichterem Grunde die Zahl „10“ erscheint. Die ornamentale Ausschmückung des oberen wagrechten und der beiden senkrechten Rahmentheile besteht aus schmalen Schriftbändern, welche auf der deutschen Seite wiederholt die Worte „Zehn Kronen“, auf der ungarischen Seite aber die Worte Tiz korona enthalten und die auf der deutschen Seite im ganzen 14 auf freirunden Flächen angebrachte Kaiserkrone, auf der ungarischen Seite hingegen 14 ungarische Königskronen umschlingen. Die Räume zwischen diesen Kronen sind durch flachornamentale Dessins ausgefüllt, deren Muster auf den beiden Seiten verschieden sind.

Zu beiden Seiten des Schriftfeldes, sowohl auf der deutschen wie auf der ungarischen Notenseite, befindet sich eine geflügelte, auf der sodenartigen Basis stehende Kindergestalt, von welcher die linke Seite in ihrer rechten Hand einen Merkurstab hält, während ihr linker Arm, ihren Kopf stützend, auf der Randverzierung des Schriftfeldes ruht. Die rechte Seite der Kindergestalt hält in ihrer linken Hand einen Lorbeerzweig und führt sich mit dem rechten Arm auf die Randverzierung des Schriftfeldes. Zu ihren Füßen lehnt als Zeichen des Gewerbes ein Zahnrad.

Der Raum innerhalb des vorher beschriebenen Rahmens, welcher von den übrigen erwähnten Theilen der Figuren und des Schriftfeldes frei geblieben ist, wird von einem dunklen musivischen Muster ausgefüllt, welchem jedoch auf der deutschen und ungarischen Seite ein verschiedenes Motiv zugrunde liegt.

Beide Seiten sind mit einem aus maschenförmigen Guillochenbessins in Verbindung mit Punkttagen bestehenden, in blauschwarzer Farbe gehaltenen Überdruck versehen, welcher bis an den Rand der Note reicht. Eine Eigentümlichkeit des Guillochenbessins im Schriftfelde besteht darin, dass sich bessere Maschen in der Mitte des Feldes von unten nach oben und nach rechts und links allmählich erweitern.

Auf der deutschen Seite ist am Schriftfelde überhalb des Notentextes die Serienbezeichnung, in rother Farbe gedruckt, angebracht, während auf der ungarischen Seite unten auf der linken kleinen Sodenfläche die Nummer und rechts das Wort szám in rother Farbe erscheint.

Der Wortlaut des Notentextes sammt Firmenzeichnung der Bank lautet im Schriftfelde der Note auf der deutschen Seite:

„Die Österreichisch-ungarische Bank zahlt gegen diese Banknote bei ihren Hauptanstalten in Wien und Budapest sofort auf Verlangen

### Zehn Kronen

in gesetzlichem Metallgeld. Wien, 31. März 1900.

### OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Billszki

Gouverneur.

Mecenseffy

Schoeller

Generalrath.

Generalsecretär.

Auf der ungarischen Seite:

„Az Osztrák-magyar bank ezen bankjegy ellenében bácsi és budapesti föintézetének kivánatra azonnal fizet

### TIZ KORONÁT

törvényes érczpénzen.

Bécs, 1900, március 31<sup>én</sup>

### OSZTRÁK-MAGYAR BANK.

Billszki  
kormányzó.

Schreiber  
főtanácsos.

Mecenseffy  
vezér titkár.

— (Ordentliche Sitzung des I. L. Landes-Schulrates für Krain am 8. August 1901.) Der Vorsitzende, Herr I. L. Hofrat Dr. Phil. Andreas Graf Schaffgotsch, begrüßt nach Eröffnung der Sitzung die Mitglieder des Collegiums, in welchem er zum erstenmale die Ehre habe, den Vorsitz zu führen, und richtet sodann herzliche Worte des Willkommen an den neuernannten I. L. Landes-Schulinspektor Franz Hubab. Sobald theilt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten wichtigeren Geschäftsfälle mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. — Er-nannt wurden: zum Oberlehrer an der vierklassigen Anatavolschule in Gottschee der Lehrer und provisorische Schulleiter daselbst Franz Scheffert, in definitiver Eigenschaft auf ihren gegenwärtigen Dienstposten die provisorische Lehrerin in Wippach Lubmilla Borstner und der provisorische Lehrer in Steinwand Josef Kosar. Der definitive Lehrer in Alttag Alois Erker wurde im Kompetenzwege an die einklassige Volksschule in Unterwarmberg versetzt. Der Oberlehrer Leopold Abram in Senojetz wurde über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt. — Wegen provisorischer Besetzung der an den Volkschulen in Mitterdorf i. d. Wochein und in Döbernik in Erdigung gekommenen Lehrstellen wurden die erforderlichen Anordnungen getroffen. Ferner wurden Beschlüsse gefasst in einige Lehrpersonen betreffenden Disciplinarfällen in-betreff der Zuverlässigkeit von Dienstalterzulagen sowie in-betreff der Zulassung eines Aushilfslehrers zur Anstellung als provisorischer Lehrer. Weiters wurde die Errichtung einer Parallelabteilung zur III. Classe der Volksschule in Sagor bewilligt und in mehreren Schulerweiterungen und Schulbauten betreffenden Angelegenheiten Beschluss gefasst. Endlich wurden die Vorschläge wegen Besetzung mehrerer Lehrstellen an Staatsmittelschulen sowie einer Übungsschullehrstelle der Berathung unterzogen.

— (Transferierungen in der I. L. Landes-Schule.) Die „Reichswehr“ meldet: Anlässlich der Aufstellung der neuen Landwehr-Regimenter am 1. October d. J. werden zahlreiche Transferierungen stattfinden. Vor allem werden schon die Stabsoffiziersstellen in den neu zu formierenden Regimentern der Mehrzahl nach durch vom gemeinsamen Heere in die Landwehr übersetzte Stabsoffiziere besetzt werden. Weiter finden im Officierscorps der Landwehr selbst bedeutende Transferierungen statt, und zwar werden rund über fünf Prozent der activen Offiziere der Landwehr binnen kurzem transferiert werden.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Juli haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, resp. Concessionen erhalten: Maria Sattner, Wienerstraße Nr. 19, Erzeugung von Parmenten; Anton Korbar, Bobniplatz, Handel mit Specerei- und Materialwaren und Verkauf von gebrannten geistigen Getränken en detail; Andreas Sarabon, Sallocherstraße Nr. 1, Gasthausgewerbe; Tischler-Genossenschaft zu St. Veit ob Laibach (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung), Gradišče Nr. 5, Verkauf von Möbeln; Franz Babić, Unterküttnerstraße Nr. 2, Gemischtwarenhandel und Verkauf von gebrannten

warm ums Herz, während er sich diesen Moment des Wiedersehens vergegenwärtigte.

Wie hatte doch der Commissär gesagt? „Wäre es nicht denkbar, dass das Wohlwollen, welches Sie dem armen Mädchen schenken, in absehbarer Zeit die Form eines wärmeren Interesses angenommen hätte?“ Ein warmer Blutstrom schoss ihm zum Herzen. Ja, wäre es nicht möglich gewesen? War er nicht frei und reich? Könnte er nicht ganz nach seinem Herzen wählen, ohne kleinliche Bedenken und Rücksichten? Warum sollte es denn unmöglich sein, dass er das liebreizende Kind der Straße in seine Arme, an sein Herz nahm — als die Seine, ewig die Seine?

Wie ihm das Herz klopfte! Er suchte die schmeichelnden Gedanken abzuwehren, aber sie umwarben ihn hartnäckig und ließen sich nicht abweisen. Seltsam, seltsam! Dass es so kommen musste! Solche Wünsche, solche Hoffnungen!

Aber war das nicht alles Thorheit, unvernünftige Abschweifungen seiner Phantasie?

Vor dem fiebertauchenden Wunsche, Käthe wiederzufinden, trat alles andere, das ihn sonst interessierte, zurück. Sonst würde ihn zu jeder anderen Zeit ein Brief seines amerikanischen Detektivs in eine gewisse Hoffnungsfreudige Erregung versetzt haben. Mr. Pitt war nämlich auf dem besten Wege, eine Lösung der um die Guttensche Erbschaftsangelegenheit schwelenden Räthselsfragen zu finden. In einem längeren Schreiben theilte er Weipert mit, dass er wichtige Entdeckungen gemacht und dass es ihm auch gelungen sei, einen Einblick in Frau Ellinor Yorks Privatverhältnisse zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sándor.

(85. Fortsetzung.)

„Haben Sie ein! Ich kann und mag das Ent-schleiche nicht einmal nur denken!“ rief Weipert. „Nein, einer solchen Niedrigkeit ist Frau von Langfeld nicht fähig!“

Der Beamte lächelte sarkastisch.

„Es war ja nur eine Combination, eine Ver-muthung von mir“, sagte er. „Wer vermöchte aber in den dunklen Grund des Menschenherzens hinab-zublicken! Wir Criminalisten sind an Ueberraschun-gen und Enttäuschungen gewöhnt. Auf keinen Fall würden die Anhuldigungen dieser Dame den Staatsanwalt zur Stellung eines Strafantrages gegen die Elsner veranlassen. Eher wäre es denkbar, dass man den Spieß umwenden und Frau von Lang-feld wegen falscher Denunciation belangen könnte!“

Weipert atmete ordentlich erleichtert auf, als der Beamte wieder gegangen war. Nein, er konnte und wollte es nicht glauben, dass derselbe mit der von ihm aufgestellten Annahme recht hatte. Es war ihm nicht möglich, an einen solchen Abgrund in dem Herzen dieser Frau zu glauben. Aber er konnte es doch nicht hindern, dass ein Körnchen Misstrauen gegen Helene in seiner Seele haften blieb. Er beobachtete plötzlich eine Reihe von kleinen, aufmerksamen Bewegungen, die sie auf sich gerichtet. Es wurde ihm merkwürdig



Köln, 13. August. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt aus Petersburg: Die Japaner verlangen beharrlich die Abtretung einer Concession in Mesampo. Das von ihnen geforderte Grundstück ist 800.000 Quadratmeter groß und neben der russischen Concession gelegen. Die koreanische Regierung lehnte es bisher mit Rücksicht auf Russland ab, diese Concession einzuräumen, sie dürfte aber nachgeben, wenn Japan fest bleibt.

Paris, 13. August. Der „Matin“ will von einer maßgebenden Persönlichkeit erfahren haben, daß der Wert der unterseeischen Boote nunmehr außer Zweifel stehe. Der letzte Versuch hätte die Manöversicherheit der Boote und die Präzision des Werfens von Torpedos dargelegt. Es sei ausgeschlossen, daß die Mächte diesen Vorsprung Frankreichs weitzumachen imstande seien, welches binnen 18 Monaten allen Geschwadern die Stirne zu bieten in der Lage sein werde.

### Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. August 1901.

Es herrschen:

die Schweinepest im Bezirk Gurkfeld in der Gemeinde Čatež (1 Geh.); der Nothlauf bei Schweinen im Bezirk Littai in der Gemeinde Kanderich (1 Geh.); im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Möschnach (1 Geh.).

Erloschen:

der Nothlauf bei Schweinen im Bezirk Gurkfeld in der Gemeinde Arch (1 Geh.); im Bezirk Laibach-Umgebung in der Gemeinde Log (1 Geh.); im Bezirk Littai in der Gemeinde Grošček (1 Geh.).

die Schweinepest im Bezirk Tscherneck in der Gemeinde Tscherneck (1 Geh.); im Bezirk Gottschee (die Schlüsselrevision ist im Zuge und wird demnächst durchgeführt sein).

R. I. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 10. August 1901.

### Augelkommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. August. Lazarini, Fabritant, Udine. — Mischa Bruner, privat, s. Familie, Stainach. — Kurschen, Feldstein, Tomitsch, Hartmann, Peifer, Baumfeld, Reisende, Prag. — Andres, privat, s. Frau, Peterwardein. — Ritter v. Gruber, s. Frau, Lichtenwald. — Kramer, Lehrer, Frohnleiten. — Baltz, Jung, Wieder, Wehl, Hahn, Leidlmeyer, Hornung, Kleijel, Ritsch, Utas, t. t. Professor; Baumgartner, Steger, Seilner, Reichel, Beamte, Wien. — Berger, Hofer, Schrenzel, f. und f. Tiefenbach, Fuchs, Robitschek, Käste, Prag. — Pehel, Redakteur, Priester, St. Ruprecht. — Bib, Privat, Skalitz. — Dölenz, Döllerer, Tressen. — Dr. Buidaršic, Ill. Feistritz. — Semlin, Privat, Treffen. — Dr. Buidaršic, Ill. Feistritz. — b. Molina, Privat, s. Sohn, Neumarkt. — Komposch, Hotelbesitzer, s. Tochter, Bozen. — Dr. Ostric, Advocate; Baunstein, Triest. — b. Keppe, Chefredakteur, Fiume. — Lebovits, Privat, Barasdin. — Weiß, Privat; Trojan, Kfm., Graz. — Franke, Kfm., s. Frau, Pettau. — Hürter, Kfm., Ugram. — Štefanec, Kfm., Šibenik. — Feher, Kfm., Groß-Kanizsa. — Thee Štefanec, Kfm., Berlin. — Eisler, Kfm., Budapest. — Sigmund, Ingénieur; König, Weils, Pid, Straus, Stružek, Šćic, Šćic, Wien.

### Verstorbene.

Am 8. August. Matthias Semec, Inwohner, 72 J., Emphysema pulm. — Johann Pirnat, Taglöhner, 64 J., Malaria.

## Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit etwas Schulbildung, wird aufgenommen in der Eisenhandlung Karl Kauscheggs Nachf.

Schneider & Verovšek  
Laibach. (2936) 4-1

Gut eingeführter Vorstehhund wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (2937)

Am 9. August. Maria Snoj, Taglöhnerin, 39 J., Dementia acquista. — Anton Sever, Inwohner, 63 J., Carcinoma aesophagi.

Am 10. August. Marianna Hvačka, Inwohnerin, 80 J., Emphysema pulm. — Peter Ahčan, Inwohner, 80 J., Emphysema pulm. — Franz Polak, Großhändler, 25 J., Herzfehler, Wassersucht.

Am 12. August. Otto Roschnik, Rechnungsrevidentensohn, 6 M., Sittichergasse 1, Darmstadt.

### Im Civilspitale.

Am 10. August. Johann Fink, Zwängling, 19 J., Vitium cordis.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reduziert	Saittemperatur nach Gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter hinter 24 Std.
13.	2 u. N. 9. u. N.	733,1 734,8	27,1 19,0	S. schwach SW. schwach	theilw. bew. bewölkt	
14.	7 u. F.	736,3	17,3	N. schwach	bewölkt	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21,1°, Normale: 19,0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funet.

Zur Photographic für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unverträgliche Moment-Hand-Apparate wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Möll, t. u. t. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufactur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (148) 8-7



Vertrieber für Krain: Michael Kastner, Laibach.

zum Einlassen von Möbeln, für Tischler, Möbelhändler und Private. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (932) 11-5

## Brunolin

zum Einlassen von Möbeln, für Tischler, Möbelhändler und Private. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (932) 11-5

Soeben erschienen:

## Graf Leo Tolstoj.

### Ein Schicksal.

Preis 1 Krone 20 Heller.

Vorrätig in (2918) 2-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

### Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine - Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depot: (1715) 15

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Lenstek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversand.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und ehrender Erinnerung aus Anlass des Ablebens Sr. Excellenz

## Franz Ritter Schmid von Sachsenstamm

sagen tiefgefühlten, innigen Dank

(2923)

die trauernd Hinterbliebenen.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =  
Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist gehetzt. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis.

**MEYERS**  
Eine Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen jeder Nummer 10 Pfennig.

Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung (VIII.)  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Laibach, Congressplatz 2.

(2933) Jemand  
gesucht für vor- oder nachmittags, der gut italienisch und kroatisch spricht und schreibt: Herrengasse 4, II., links.

(2926)

S. 2/00  
93.

### Edict.

Im Concuse der Firma Ferdinand Bilina & Kašč, sowie deren Gesellschafter Ferdinand Bilina und Franz Kašč in Laibach wird zur Liquidierung und Rangbestimmung der nachträglich angemeldeten und der etwa noch zur Annahme kommenden Forderungen die Tagfazung

auf den 23. August 1901, vormittags 9 Uhr, bei dem t. t. Landess-

gerichte Laibach, Zimmer Nr. 17, anberaumt.

Laibach am 8. August 1901.

(2864) C. 173, 177, 189, 193/1

1.

### Oklic.

Zoper tožence: 1.) Marjeto Kokal in Andreja Janežiča; 2.) Jurija Urha; 3.) Primož Kemperla, Jožeta Kemperla in Valentina Janka; 4.) Antona Arceta, Antona, Barbaro, Marijo, Marijano Rems in Marijo Rems, oziroma njihove neznane dedice in pravne naslednike, katerih bivališče je neznano, so se podale pri c. kr. okrajski sodniji v Kamniku po ad 1) Antonu Kroparju iz Rodice; ad 2) Ursi Urh iz Zavrha; ad 3) Jožetu Kregarju iz Stahovce; ad 4) Andreju Mejaču iz

Kapljevasi tožbe zaradi zastaranja in izbrisca tabularnih stavkov.

Na podstavi teh tožb se je določila ustna sporna razprava

na dan 28. avgusta 1901, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodniji v razpravni dvorani št. 4.

V obrambo pravic tožencev se postavljajo za skrbnike ad 1) Valentín Tič iz Rodice; ad 2) Ahacij Romšak iz Črne; ad 3) Franc Jagodič iz Županjih njiv; ad 4) Andrej Svetlin iz Ulake. Ti skrbniki bodo zastopali tožence v oznamenjeni pravnih stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se isti ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Kamniku, odd. II, dne 31. julija 1901.

## Course an der Wiener Börse vom 13. August 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Rose» vertheilt sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Gesamtneue Staatschuld.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Finanzl. Rente in Noten Mai-November p. 4% ab 98.9. 99.15		Börsen für Zahlung übernommene Eisenb.-Brust-Obligationen.		Pfandbriefe etc.		Aktien.		Bänderbank, Ost., 200 fl.		Geld	
in Nov. Febr. Aug. pr. 4% ab 98.90 99.10		Eisabethbahn 600 u. 8000 Kr.		Böber, allg. öst. in 50 J. verl. 4% ab 94.25 95.25		Bau- u. Betriebs-Gel. s. lädt.		Oesterl.-ungar. Bank, 800 fl.		402.25	
, Silb. Jän.-Juli pr. 4% ab 98.85 99.05		Eisabethbahn, 400 u. 2000 Kr.		Österr. Landes-Dpp.-Käst. 4% ab 97. — 98. —		Strahlen, in Wien ill. A.		Unionbank 200 fl.		1870.10	
April-Oct. pr. 4% ab 98.85 99.05		Eisabethbahn, ab 10% ab 114.25 —		Deutsch.-ung. Bank 40% lädt. verl. 4% ab 99. — 100. —		Stroheng. dito. d. It. B.		Herthaebank, Allg., 140 fl.		530.10	
1888er "Staatslo. 250 fl. 8% ab 188.50 189.50		Eisabethbahn, 400 u. 2000 Kr.		dito. bis. 50jährl. verl. 4% ab 99. — 100. —		Stroheng. d. It. B.		Bangler, Aug. öst., 100 fl.		810.10	
880er " 500 fl. 8% ab 140.75 141.75		Franz Josef-B., Em. 1884, (dts. St.) Silb., 4%		Sparcasse, 1. öst. 60 J. verl. 4% ab 98.25 99.25		Transport-Gesell.-nehmungen.		Eggerbier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.		135.10	
880er " 100 fl. 5% ab 171.25 172.25		Galizische Karl-Ludwig-Bahn,		Auffl.-Tepl. Eisenb. 600 fl.		Bau- u. Betriebs-Gel. s. lädt.		Eisenbahnw.-Ztg., Erste, 100 fl.		201.10	
1884er " 100 fl. 5% ab 207. — 210. —		(dts. St.) Silb., 4%		Ferdinand.-Nordbahn Em. 1886		Strahlen, in Wien ill. A.		Eislinger Brauerei 100 fl.		314.10	
90. " 50 fl. 5% ab 207. — 210. —		Gesamtneue Karl-Ludwig-Bahn,		Deffterl. Nordbahn 150 fl.		dito. d. It. B.		Moutan-Befreiung, Oest.-alpine Brager Eisenb.-Ind.-Gel. 200 fl.		482.20	
Dem.-Pfandb. & 120 fl. 5% ab 299. — 300. —		(dts. St.) Silb., 4%		Donaus.-Dampfschiffahrt - Gel.		St. Galli. Bahn 100 fl.		Salgo-Tari. Steinholzen 100 fl.		1610.10	
Gesamtneue Staatschuld der im Reichs- und Königreiche vertretenen Königsreiche und Länder.		Gesamtneue Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.		Deffterl. Nordbahn 150 fl.		Deffterl., 500 fl. G. B.		"Schloßglühli", Baplerl. 200 fl.		246.10	
Oesterl. Goldrente, pfr., 100 fl. per Cassa, 4% ab 118.60 119.85		4% ung. Goldrente per Cassa		Silbahn ab 8% verl. Jann.-Gall.		Dorf.-Bodenbacher G. B. 400 fl.		Steyern. " Baplerl. u. 2. G.		328.10	
o. Rente in Kronenwähr., pfr., per Cassa, 4% ab 95.75 96.95		dito. d. It. verl. Ultimo		dito. ab 5%.		553. — 562. —		Eislinger Brauerei 100 fl.		314.10	
o. Rente, dto. d. It. per Ultimo 4% ab 95.70 96.90		Benefiziaten, per Cassa		Ung.-gall. Bahn		579.00 5604		Moutan-Befreiung, Oest.-alpine Brager Eisenb.-Ind.-Gel. 200 fl.		482.20	
Oesterl. Investitions-Rente, pfr., per Cassa, 3% ab 84.80 84.80		4% dito. d. It. per Ultimo		4% Unterstrainer Bahnen		Geleitw. 200 fl. G.		Salgo-Tari. Steinholzen 100 fl.		1610.10	
Gesamtneue Staatschuldverschreibungen.		Gesamtneue Goldrente, per Cassa		8% Bodencredit-Gel. Em. 1880		526. — 529. —		"Schloßglühli", Baplerl. 200 fl.		246.10	
Eisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4% ab 115. — 116. —		dito. d. It. per Cassa		8% Bodencredit-Gel. Em. 1889		860. — 868. —		Steyern. " Baplerl. u. 2. G.		328.10	
König.-Josef.-Bahn in Silber (dts. St.) 51% ab 120.70 121.70		dito. d. It. per Ultimo		8% Donau-Dampfschiffahrt 100 fl.		478.50 475. —		Eislinger Brauerei 100 fl.		314.10	
Kudolabahn in Kronenwähr.		121.6. — 122.6.		5% Donau-Negri.-Boje		481. — 488. —		Tramway-Gel. Neue Br. Praterstr. 100 fl. abgl.		480.10	
steuerfrei (dts. St.) 4% ab 98.30 98.80		122.6. — 123.6.		121.6. — 122.6.		175. — 178. —		Staatsbahnen 100 fl. S.		667.10	
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 fl. 4% ab 95.75 96.85		123.6. — 124.6.		123.6. — 124.6.		836.75 837.75		Silbahn 200 fl. S.		900.10	
Gesamtneue Staatschuldverschreibungen abgedempf. Eisenb.-Actien.		124.6. — 125.6.		8% Bodencredit-Gel. Em. 1880		91. — 92. —		St. Baugew.-Gesell. 100 fl.		144.10	
Eisabethbahn 200 fl. G. 51% ab 494. — 495. —		125.6. — 126.6.		8% Bodencredit-Gel. Em. 1889		92. — 93. —		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
51% ab 495. — 496. —		126.6. — 127.6.		8% Donau-Dampfschiffahrt 100 fl.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
51% ab 496. — 497. —		127.6. — 128.6.		5% Donau-Negri.-Boje		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 497. — 498. —		128.6. — 129.6.		128.6. — 129.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 498. — 499. —		129.6. — 130.6.		129.6. — 130.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 499. — 500. —		130.6. — 131.6.		130.6. — 131.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 500. — 501. —		131.6. — 132.6.		131.6. — 132.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 501. — 502. —		132.6. — 133.6.		132.6. — 133.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 502. — 503. —		133.6. — 134.6.		133.6. — 134.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 503. — 504. —		134.6. — 135.6.		134.6. — 135.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 504. — 505. —		135.6. — 136.6.		135.6. — 136.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 505. — 506. —		136.6. — 137.6.		136.6. — 137.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 506. — 507. —		137.6. — 138.6.		137.6. — 138.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 507. — 508. —		138.6. — 139.6.		138.6. — 139.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 508. — 509. —		139.6. — 140.6.		139.6. — 140.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 509. — 510. —		140.6. — 141.6.		140.6. — 141.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 510. — 511. —		141.6. — 142.6.		141.6. — 142.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 511. — 512. —		142.6. — 143.6.		142.6. — 143.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 512. — 513. —		143.6. — 144.6.		143.6. — 144.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 513. — 514. —		144.6. — 145.6.		144.6. — 145.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 514. — 515. —		145.6. — 146.6.		145.6. — 146.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 515. — 516. —		146.6. — 147.6.		146.6. — 147.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 516. — 517. —		147.6. — 148.6.		147.6. — 148.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 517. — 518. —		148.6. — 149.6.		148.6. — 149.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 518. — 519. —		149.6. — 150.6.		149.6. — 150.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 519. — 520. —		150.6. — 151.6.		150.6. — 151.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 520. — 521. —		151.6. — 152.6.		151.6. — 152.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 521. — 522. —		152.6. — 153.6.		152.6. — 153.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 522. — 523. —		153.6. — 154.6.		153.6. — 154.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 523. — 524. —		154.6. — 155.6.		154.6. — 155.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 524. — 525. —		155.6. — 156.6.		155.6. — 156.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 525. — 526. —		156.6. — 157.6.		156.6. — 157.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 526. — 527. —		157.6. — 158.6.		157.6. — 158.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 527. — 528. —		158.6. — 159.6.		158.6. — 159.6.		100 fl. abgl.		Wiener Berndorfer - Gel. 100 fl.		888.10	
Gesamtneue Goldbahn 200 fl. G. 51% ab 528. — 529. —		159.6. — 160.6.		159.6. — 160.6.							